

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 27.

Kronstadt, den 31. März

1844.

## Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Kronstadt, 31. März. Das Hinderniß, welches für den siebenbürgischen Handel nach der Walachei durch die von Seiten der walachischen Regierung angeordnete Erhöhung der Mauth für die aus Siebenbürgen eingeführten Waaren von 3 auf 5% erwachsen war, ist wieder beseitigt. Es hat nämlich die Pforte, auf allerhöchste diesfällige Verwendung des k. k. österreichischen Hofes Sr. Durchlaucht den Fürsten der Walachei zur Zurücknahme jener unsern Handel erschwerenden, und denselben gegen den Handel aus Rußland nach der Walachei in Nachtheil sehenden Maßregel veranlaßt, und es sind somit, wie aus der diesfälligen Bekanntmachung des löbl. Magistrats im heutigen Beiwagen zu ersehen ist, die frühern durch alle zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden Traktate festgesetzten Verhältnisse wieder hergestellt, und der Mauthbetrag für die aus den k. k. österreichischen Staaten nach der Walachei, oder aus der Walachei in die k. k. Staaten eingeführten Waaren auf 3% fixirt worden. Auch glauben wir gut berichtet zu sein, daß ebenfalls von Seiten der k. k. österr. Regierung Schritte gethan worden sind, um die Mauthangelegenheiten an der Donau zu ordnen, wo gegenwärtig von den aus den k. k. österr. Staaten kommenden Waaren 12% als Mauth abgenommen werden.

Dieses sowohl, als auch eine, wie wir aus glaubwürdigen Quellen erfahren haben, von allerhöchsten Orten an die siebenbürgische Landesregierung herabgelangte Aufforderung zur Namhaftmachung der Ursachen, die auf den siebenbürgischen Handel hindernd eingewirkt, und zur Andeuerung der Mittel für die Belebung und Förderung desselben liefert einen neuen und sprechenden Beweis, wie sehr unser Vaterland sich der landesväterlichen Huld und Fürsorge Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers erfreut, und gibt uns zugleich die Hoffnung, bald manche Anstalten zur Belebung unsers Handels ins Leben treten zu sehen, worunter die Herstellung der Commercialstraße über den Predial nach der Walachei nicht die letzte sein dürfte.

\* Kronstadt, Letztverflorenen Sonntag fand ein kleiner Sonntagserceß zwischen einigen Mann von

Bianchi und einigen ungarischen Kutschern Statt. Gehörig angewandte Maßregeln machten der Balgerei bald ein Ende.

Klausenburg, 19. März. Gestern Abends war zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Exc. des k. Hrn. Landesgouverneurs unsere ganze Stadt beleuchtet. Mehre Herren und Damen aus den höchsten Ständen hatten für diesen Abend eine theatralische Vorstellung in dem städtischen Redoutensaale vorbereitet, allein die Ausführung dieses Planes wurde durch die eingelangte Trauerbotschaft vereitelt, daß die Mutter unseres verehrten Hrn. Landesgouverneurs, die Witwe des Grafen Ladislaus Teleki, geborne Freiin Johanna Mézszáros, am 12. l. M. im 70. Jahre ihres Alters, zu Pesth an der Brustwassersucht verstorben sei.

Der Hiradó erzählt in seinem Klausenburger Tagebuch: In der vorigen Woche wurde in der äußern Mittelgasse wieder ein Handlungsgewölb zum ungarischen Magnaten bedeutend ausgeraubt; wer aber die Thäter sind, weiß nicht einmal die Polizei, welche in solchen Fällen kaum den Hundertsten aufzugreifen vermag. — In der Nachbarschaft dieses Gewölbes wurde bei der Nacht des Fenster eines ehrlichen Tischmenmachers eröffnet, und der barsüßige Dieb stahl mehre Tischmehre. Auch in der Monostorgasse wurden Diebstähle verübt. An einem Orte sollte eben ein Wandschrank erbrochen werden; aber der schlummernde Besitzer erwachte, und veranlaßte den ungebetenen Gast beim Fenster hinauszuspringen, um sich andres Quartier zu suchen. Soviel von einer Woche vorzuzählen, nicht wahr, das ist genug, meine Herren Polizeibeamten? Wir wünschten, Sie sollten von Ihrer Blindheit und Taubheit geheilt werden, um nicht so oft dergleichen in unsern Blättern erwähnen zu müssen.

Zilah, 9. März. (Mittel-Szolnoker Markalversammlung.) (Schluß.) 5. Allerhöchst Sr. Majestät geruhten, mittels h. Dekrets zu eröffnen, es dürfte der zur Bezahlung der Tagelder für die den Landtagsdeputirten beigegeben gewesenen Kanzellisten gemachte Aufschlag nicht mit Execution erhoben werden; was zur Wissenschaft genommen wurde, indem man sich in diesen Gegenstand dormalen nicht weiter einlassen wollte.

6. In Betreff der Gefängnisse wurden zwei aller-

höchste Dekrete abgelesen, woraus die Stände mit Dankgefühl die gnädige väterliche Fürsorge allerhöchst Sr. Majestät entnahmen, daß in Zukunft die Kinder von den ältern Gefangenen, die entarteten Verbrecher von denen, welche noch Besserung hoffen ließen, die mit ansteckenden Krankheiten behafteten, von andern Kranken u. s. w. abgesondert unterbracht werden sollten. Nachdem erklärt worden, daß seit 1833 Se. Majestät diesen Befehl wiederholt ergehen zu lassen geruht, und die Stände mehrmals einen Plan zu einem Gefängniß eingesendet, und die erforderlichen Kosten von der h. Landesstelle, jedoch erfolglos, erbeten hätten, wurde beschlossen, den diesfälligen Plan gradezu Sr. Majestät zu unterbreiten, und die nöthigen Geldmittel aus der Landeskassa zu erbitten, da der Zustand der Gefängnisse nirgends so schaudererregend ist, als in diesem Comitatz, indem hier auf einen Quadratschuh 5—6 Gefangene kommen.

7. Schließlich kam ein Antrag zur Verhandlung, welcher Aller Herzen mit Freude erfüllte, sowohl durch seinen Inhalt, als auch bezüglich der Person des Antragstellers. Dieser war Freiherr Niclas Wesselényi, welcher in einer inhaltschweren Zuschrift die Stände zur Annahme des großartigen und heilbringenden Planes des Grafen Stephan Szechényi in Betreff der Einführung einer Grundabgabe aufforderte. Der Antrag ward ohne alle Debatten einstimmig angenommen und beschlossen, einerseits den Deputirten zum künftigen siebenbürgischen Landtag die Realisirung desselben in die Instruktion zu geben, andrerseits aber alle Kreisbehörden Ungarns zur Unterstützung dieses Antrags auf dem gegenwärtigen, und die siebenbürgischen auf dem künftigen Landtag aufzufordern. Ferner wurde dem verdienstvollen patriotischen Grafen, der so viel für des Vaterlandes Wohl in der neuesten Zeit gethan und geduldet, eine Dankadresse votirt und auch dem antragstellenden Freiherrn durch eine Deputation unsern Dank hiefür, sowie für die beantragte und ins Leben getretene bessere Einrichtung der Zilaher Schulen und die Kleinkinderbewahranstalten darzubringen beschlossen.

Am demselben Tage Nachmittags waren wir auch Zeugen eines schönen bürgerlichen Festes. Es wurde nämlich durch den vorstehenden Untergespan in einer Versammlung der Angesehenen der Markalcongregation, der städtischen Obrigkeit und der reformirten Schuljugend dem einen Lehrer dieser Schule, Franz Hiri, die von der ungarischen landwirthschaftlichen Gesellschaft in Anerkennung seiner Bemühungen um die Obstbaumzucht, worin derselbe die Schuljugend unterrichtet, im Wege der k. ungarischen Statthaltereie an das hierländige kön. Subernium übersendete silberne Ehrenmedaille feierlich übergeben, welche derselbe freudig und mit gerührten Dankesworten annahm.\*)

\*) Im Sachsenlande wird auf Anordnung des h. Obercons-

## Ungarn.

Dem »Pesti Hirlap« zufolge ist bei der böhmischen Landesregierung Emanuel v. Jassi als ungarischer Uebersetzer angestellt worden.

### Landtags-Nachrichten.

In der 163. Circularsitzung wurde das kön. Rescript in Betreff der gegen den Szathmärer Deputirten B. v. Uray begangenen Injurien in Verhandlung genommen, und nach einiger Diskussion die Sf. Motion angenommen, der zufolge beschlossen wurde, daß die I. Stände die in dem k. Rescript aufgestellten Principien hinsichtlich des Salvus Conductus anerkennen, und in vollem Maße würdigen, sowie sie auch nicht unterlassen werden, zur Zeit einen allgemeinen Gesefartikel, oder vielmehr ein Reglement für die Ordnung des Hauses zu entwerfen, einstweilen aber den Präses der Tafel aufzufordern, letzterer nach Beendigung der über den in Rede stehenden Vorfalle eingeleiteten Untersuchung einen Bericht vorzulegen.

(Ueber das Gefängnißwesen. Schluß.) Nun ging der Redner auf die zweite Motion der h. Magnaten über, setzte den Gefängnißform-Entwurf von 1827 auseinander und zeigte, daß die Realisation desselben beinahe eben soviel kosten würde, als die Errichtung der von den I. Ständen vorgeschlagenen Gefängnisse nach dem Zellenysteme; ferner, daß sie bei weitem keinen solchen Nutzen leisten würde, als letztere. Besonders analysirte er das in dem gedachten Plane von 1827 liegende Klassifikationsystem und wies nach, daß dasselbe, wenn es nicht bis zu seiner äußersten Entwicklung ausgeführt wird, wo es in das Zellenystem übergeht, sehr schwierig, und dabei nachtheilig ist.

Dem dritten Amendement der h. Magnaten, die Strafen nach dem Plane von 1827 zu proportioniren, setzte er, sowie der erste Redner, entgegen, daß die h. Magnaten den ersten Theil, nämlich den Strafcoder noch gar nicht in Verhandlung genommen. Außerdem zeigte er die Nothwendigkeit einer sehr genauen einzelweisen Bestimmung der Strafen, damit die Proportionirung und kasuistische Anwendung nicht in die Hände des Richters oder der exekutiven Gewalt komme. Wenn die ung. Gesefgebung das Gefängniß zu einem wesentlichen Theil des Kriminalcodex macht, so erhebt sie sich in dieser Beziehung über die englische und französische und über sämtliche Gesefgebungen des Auslandes, welche größtentheils die Exekution der Strafen

historiums der A. C. V. schon seit mehreren Jahren durch alle Schullehrer auf dem Lande der männlichen Jugend ein regelmäßiger praktischer Unterricht in der Obstbaumzucht erteilt, und überall, wenigstens im hiesigen Distrikt, sind Pflanzschulen an geeigneten Orten angelegt; leider ist aber die Anerkennung der Bemühungen einzelner Lehrer bloß auf ihren kleinen Umkreis beschränkt, und wird nicht öffentlich und gehörig gewürdigt.

so um  
fängniß  
der W  
lassen,  
vidual  
System

27. F  
gens  
das f  
Schre  
nern.  
Dieses  
bis 7  
bliche,  
rung  
der S  
9'' u  
Auch  
eine  
wahr  
Sciro  
ein H  
welche  
gehört  
eines  
eingel  
bei de  
Seestu  
Meng  
dern  
eine  
wurde  
gelauf  
Rhebe  
an der  
2. M  
gusa  
vor de  
zu br

Litelh  
residen  
Sr. S  
Kredib  
2  
Enver  
bei de

so umständlich als möglich beschreiben, und des Gefängnißsystemes kaum flüchtig erwähnen, alles Uebrige der Willkür der Manipulation und Direktoren überlassen, so daß in jedem Gefängnisse, je nach der Individualität des manipulirenden Personals, ein anderes System herrscht. (Preßb. Zeitung.)

### Dalmatien.

Die »Gazetta di Zara meldet aus Ragusa vom 27. Februar: »Heute um 10 Uhr, 30. Minuten Morgens verbreitete ein Erdbeben, das stärkste und längste, das seit dem 14. September hier verspürt wurde, Schrecken und Bestürzung unter den hiesigen Einwohnern. Auch die Furchtlosesten sind bereits entmuthigt. Dieses Erdbeben, welches rüttelnder Art war, und 6 bis 7 Sekunden dauerte, ereignete sich in dem Augenblicke, als das erste Mondesviertel eintrat. Die Witterung war regnerisch, die See war hoch, und es wehte der Sciroccowind. Das Barometer stand auf 27'' 9''' und das Thermometer auf + 12° Reaumur. — Auch gestern um 10 Uhr, 3 Minuten Abends wurde eine leichte und momentane Erderschütterung hier wahrgenommen. — Am 21. d. M., während eines Sciroccosturmes, wurde in der Nähe dieses Hafens ein Hundskopf aus vergoldetem Holze aufgefangen, welcher zur Vordertheilfigur eines verunglückten Schiffes gehört zu haben scheint; ebenso ward auch der Theil eines Dampfbootrades ans Ufer gespült. Ein hier eingelaufenes Fahrzeug berichtet, daß am 21. Februar bei den Hafenschluchten von Cattaro ein furchtbarer Seesturm wüthete, und daß man bei Castellnuovo eine Menge Schiffstrümmer, zerbrochene Risten, Schreibfedern und andere Waaren einsammelte, woraus auf einen unweit davon erfolgten Schiffsbruch gefolgert wurde. — Von einem zweiten von Sicilien hier eingelaufenen Kauffahrteischiffe erfahren wir, daß auf der Rhede von Trapani fünf mit Waaren beladene Schiffe an den Strand liefen, und gänzlich zerschellten.

Den neuesten Nachrichten zufolge, sind auch am 2. März wieder drei ziemlich heftige Erdstöße in Ragusa verspürt worden. — Man will jetzt Baracken vor der Stadt bauen, um die ärmere Volksklasse unter zu bringen.

### A u s l a n d.

#### Türkei.

† Konstantinopel, 1. März. Gestern hat der Titelh. ehrenwerthe Sir Dabney S. Carr, Ministerresident der amerikanischen Freistaaten, die Ehre gehabt, Sr. Hoheit dem Sultan in feierlicher Audienz dessen Kreditiv zu überreichen.

Briefe aus Erzerum melden, daß Se. Excellenz Enveri Efendi, außerordentlicher Botschafter der Pforte bei den Friedensverhandlungen mit Persien, von einer

heftigen, 7 Stunden anhaltenden Neuralgie befallen worden sei, welche dessen Leben mehre Tage hindurch in Gefahr gesetzt habe. Man schreibt dem äußerst ungesunden Klima von Erzerum die häufigen und lebensgefährlichen Erkrankungen zu, welchen, mit Einschluß des persischen Gesandten, selbst sämtliche Friedenscommissäre unterworfen waren, und die den größten Theil der Schuld des so sehr verzögerten Schlußes dieser Verhandlungen tragen.

In Folge kaiserl. Ferman's ist an die Stelle des kürzlich verstorbenen Mehemed Pascha, Se. Excellenz Scherif Pascha, Gouverneur von Brussa, unter Erhebung in den Rang eines Muschir, zum Gouverneur von Mussul befördert, und statt seiner der bisherige Gouverneur von Vohi, Salih Pascha nach Brussa versetzt worden. Scherif Pascha hat sofort vor wenigen Tagen bereits die Huldigungen seines Dankes und seiner Ergebenheit zu den Füßen des Thrones Sr. Hoh. niedergelegt, und wird binnen 8 Tagen an seine neue Bestimmung abgehen.

Während die Verhandlungen der Pforte mit den Repräsentanten der fremden Mächte, in Betreff der zur Verhütung vielfach überhand genommener Ruhestörungen nothwendig gewordenen Maßregeln, eben in vollem Gange sind, hat neuerlich wieder ein arger Exceß dieser Art die Bewohner von Galata und Pera in nicht geringe Angst und Bestürzung versetzt, indem sich plötzlich in später Abendstunde ein gewaltiges Pistolenschießen aus dem Hafen hören ließ, und fast zwei Stunden lang anhielt, ohne daß Jemand den Grund davon erfuhr. Se. Exc. Mehemed Ali Pascha, Hafengouverneur, an Ort und Stelle sich begebend, erfuhr, es seien griechische und jonische Matrosen, welche sich auf ihren Schiffen erlustigten, und ließ ihnen sogleich befehlen, ihre, die öffentliche Ruhe störenden Freudenbezeugungen einzustellen, allein lange blieb dieser Befehl unbeachtet, und die Besorgniß hatte sich selbst in dem nahen kaiserlichen Palast verbreitet, aus welchem Beamte erschienen; um Bericht über das Vorgefallene einzuholen, bis es Mehemed Ali endlich gelang, die Ruhestörer durch Androhung der gewaltsamsten Maßregeln zum Gehorsam zu bringen. Am andern Morgen wurde beschlossen, die in diesem Theil des Hafens, nun Kai Kalafatyeri genannt, lagernden Schiffe hinauszuschaffen, und auf der andern Seite bei Zafapane so aufstellen zu lassen, daß sie hinfert unter steter Aufsicht der Hafenspolizei gehalten werden könnten, und der Kapitän Pascha selbst, am Bord eines Kriegsdampfbootes, überwachte die Ausführung dieser Maßregel, welche durch sämtliche Chaluppen der türkischen Flotte bewerkstelligt wurde. 138 Schiffe, und unter diesen 130 griechische und jonische Fahrzeuge, wurden auf diese Weise hinüber remorquirt, und da fanden sich mehr als 10 Schiffe, die zu fernerm Seedienst ganz untauglich am Kai angelegt, bloß zur Contrebande

und als Schlupfwinkel und Magazine für verdächtiges Gesindel und gestohlene Effekten dienten, und bei ihrer Lage, im Gedränge so vieler andern Schiffe sich der öffentlichen Wachsamkeit zu entziehen wußten. In Folge dieses Ereignisses sind nun die fremden Gesandtschaften angegangen worden, ihren Nationalen alles Schießen in der Hauptstadt und den Umgebungen, zumal nächtlicher Weile, auf das strengste zu untersagen.

#### Griechenland.

† Athen, 20. Februar. Der raschere Fortschritt der Arbeiten unsrer Nationalversammlung, in Beziehung auf die Constitution, wird noch immer durch die lebhaften, bei jedem Artikel sich entspinnenden, und oft mehre Sitzungen hindurch währenden Debatten, Amendements und Zwischenfragen aufgehalten. So sind wir noch nicht über den 70. Artikel hinausgekommen, und man kommt oft wieder auf dieselben Fragen zurück. Eine der wichtigern war jene: »ob die Mitglieder des Senats gewählt, oder vom Könige ernannt werden sollten?« und diese Frage ist heute, nachdem sie lange Zeit die Gemüther beschäftigt hat, und fast eine Auflösung des Cabinets zur Folge gehabt hätte, auf eine Weise gelöst worden, wie man kaum gehofft hat. Nach lebhaften Debatten ist nämlich mit einer Mehrheit von 149 Stimmen gegen 47 beschlossen worden, »daß der König das Recht hat, die Senatoren zu ernennen.« Morgen wird über die Dauer der Funktionen der Mitglieder des Senats, und über die zu erfüllenden Bedingungen, um zum Senator ernannt werden zu können, weiter debattirt werden. Gestern hat Obrist Kalergi und das sämtliche Offiziercorps der Garnison von Athen S. M. dem Könige und der Königin ein glänzendes Fest auf dem Lande gegeben. Einer allgemeinen Sitte gemäß, hält jeder Athenienser am ersten Tage der beginnenden Osterferien sein Mittagmahl im Freien, und diesen Anlaß hat Obrist Kalergi zu seiner Einladung benützt. Ungeheure Vorbereitungen waren auf den Hügeln, oberhalb des Ilyssus, neben dem Tempel des olympischen Jupiter, gegenüber dem Plage des 3. Septembers getroffen worden. Ein Zelt war für S. M. errichtet, während eine ungeheure Tafel, welche die ganze eine Seite eines Hügels einnahm, für die Offiziere, und auf den Spitzen der Hügel andre Tische für die Soldaten aufgestellt waren, und eine höchst malerische Ansicht bildeten, deren Schönheit durch das Zufließen vieler Tausend in den verschiedensten Farben festlich gekleideter Zuschauer einen erhöhtern Reiz gewann. Nach Ankunft und festlichem Empfang S. M. durch Obristen Kalergi und den Generalstab erschien eine Deputation der Garnison aus je einem Soldaten von allen Bataillonen bestehend, welche dem geliebten Herrscherpaare 2 prachtvolle silberne Vasen als Huldigung überreichte, die von S. M.

mit dem sichtbarsten Zeichen des Gerührtheins angenommen wurden. Das ganze diplomatische Corps, die Minister und deren Gemahlinnen waren zu diesem Fest geladen, bei welchem heitere Freude und Cordialität im Verein des edelsten Anstandes herrschten. Nach dem Mahle durchwandelten S. M. sämtliche Tische, wo sie überall mit dem lebhaftesten Zuruf und Enthusiasmus der Truppen begrüßt wurden, die ihnen weit hin folgten, als S. M. um 4 Uhr unter zahlreichem Donner der Artillerie in die Hauptstadt zurückkehrten.

#### Großbritannien.

Am 6. März wohnte O'Connell einem Meeting in Birmingham bei, welches zum Zwecke hatte, das Recht des irischen Volkes auf ein eigenes Parlament in Betracht zu ziehen; sodann die durch die letzten Vorgänge in Irland gefährdeten constitutionellen Freiheiten des britischen Volkes durch die geeigneten Maßregeln zu schützen. Der Enthusiasmus, den O'Connell hervorrief, ist nicht zu beschreiben. Seine Rede, die er in der Stadt-Halle hielt, endete unter dem betäubenden Zuruf der zahlreichen Versammlung. Eine Petition an das Parlament, es mit den Gesinnungen dieses Meetings bekannt zu machen, und ein Danksvotum an O'Connell wurden unter Akklamationen genehmigt.

#### Spanien.

Aus Bayonne wird vom 11. März gemeldet, daß sich Alicante, auf dem mehre Tage die schrecken-erregende schwarze Fahne wehte, in den Händen der kön. Truppen sei, und Bonet sich geflüchtet, da die Stadt und die Besetzung sich gegen ihn erhoben hatten. — Aus Perpignan wird vom 7. März gemeldet: Der Einzug der Königin Christine zu Barcelona am 4. ist ein Triumph gewesen; sie ist mit großem Enthusiasmus empfangen, und die Stadt prachtvoll beleuchtet worden. Die Feste dauerten vorgestern noch fort. Ihre Majestät sollte heute zu Lande nach Tarragona abreisen, und sich dort an Bord des »Lavoisier« nach Valencia einschiffen.

#### Literarische Nachricht.

Der Druck von Martin Schnell's Werk: »Die Sachsen in Siebenbürgen« nähert sich seinem Ende. Der Gefertigte ersucht daher um Einsendung der Pränumerationslisten, um den Abdruck derselben vorbereiten zu können. Auch werden noch neue Pränumeranten bis Ende April angenommen.

Pränumerationspreis 1 fl. C. M.

Kronstadt, 31. März 1844.

Johann Gött.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.